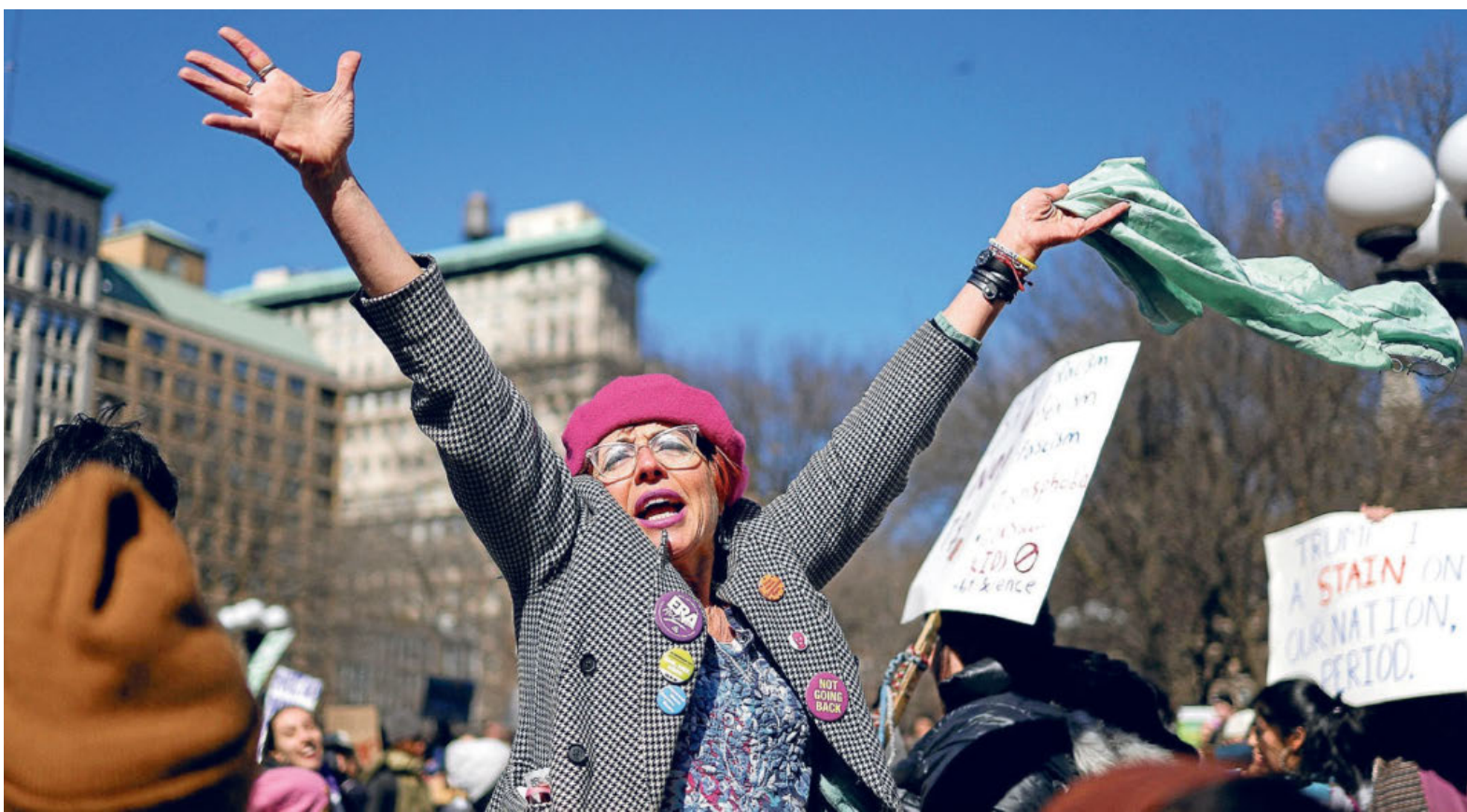


## Weltweit Proteste zum Frauentag

**New York.** Weltweit sind am Internationalen Frauentag Hunderttausende Menschen für Frauenrechte auf die Straßen gegangen. Große Protestaktionen gab es etwa wie auf diesem Bild zu sehen in New York. Menschen auf der ganzen Welt demonstrierten für Themen wie Lohnungleichheit und ein Ende sexueller Gewalt. In Berlin gingen den Behörden zufolge mehr als 10 000 auf die Straße. Weniger frei ging es hingegen in der türkischen Metropole Istanbul zu. Bei einem Protest am Abend im europäischen Teil der Stadt sind 112 Menschen in Gewahrsam genommen worden, wie die Organisatoren mitteilten. Bis zum Sonntagmittag seien alle freigelassen worden. Im asiatischen Teil der Stadt soll es 24 Festnahmen gegeben haben. Foto: AFP



## Unbeliebt, aber erfolgreich

Bisher vier Große Koalitionen – Oft mit zähen Verhandlungen

Von Michael Abschlag

**Heidelberg.** Viermal hat die Bundesrepublik Große Koalitionen von Union und SPD gesehen. Alle waren Notlösungen, mäßig beliebt – und doch durchaus erfolgreich. Und in allen Fällen gingen der Einigung zähe Verhandlungen voraus.

> **1966-1969:** Schon die erste Große Koalition ging aus einer Krise hervor: Mitte der 60er-Jahre erlebte die Bundesrepublik ihre erste Rezession. Die Regierung Erhard zerbrach, weil die FDP sich weigerte, von der Union geforderte Steuererhöhungen mitzumachen. So nahmen Christ- und Sozialdemokraten Gespräche auf, SPD-Chef Herbert Wehner war bei den skeptischen Genossen für das Bündnis. Bis zum Schluss blieb Schwarz-Rot eine Koalition der Gegensätze, auch in ihrem Personal: Kanzler Kurt Georg Kiesinger war ein ehemaliges NSDAP-Mitglied, Vizekanzler Willy Brandt einst vor den Nazis geflohen. Dennoch: Trotz aller Differenzen arbeitete die Koalition effektiv zusammen, brachte die Wirtschaft mit schuldenfinanzierten Konjunkturprogrammen wieder in Schwung. Im Bundestag kam sie auf 91 Prozent der Sitze, heute wären es gerade mal 52.

> **2005-2009:** Nach dem vorzeitigen Aus der Regierung Schröder hatten weder Schwarz-Gelb noch Rot-Grün eine Mehrheit. Eine Ampel scheiterte damals am Widerstand der FDP, eine Jamaika-Koalition an den Grünen, mit den Linken wollte niemand koalieren. Die Verhandlungen waren zäh, erst 65 Tage nach der Wahl wurde Angela Merkel zur Kanzlerin gewählt. Hauptstreitpunkt war eine EU-Mitgliedschaft der Türkei, beide Seiten einigten sich auf eine „privilegierte Partnerschaft“. Union und SPD arbeiteten gut zusammen, das Verhältnis von Merkel zu Finanzminister Peer Steinbrück (SPD) war gut. Die Finanzkrise 2008 wirbelte die Koalition durcheinander.



> **2013-2018:** Große Koalitionen prägten auch weiterhin die Ära Merkel. Nach einem schwarz-gelben Zwischenspiel fiel die FDP als Partner 2018 weg, weil sie aus dem Bundestag flog. Auch Schwarz-Grün scheiterte, damit blieb nur Schwarz-Rot übrig. Streitpunkte gab es genug: Rente, Energiepolitik, Integration. Am Ende einigte man sich doch noch, auch, weil vor allem die kleineren Partner Prestigeprojekte durchsetzen konnten: Die SPD bekam den Mindestlohn, die Erhöhung der Rente mit 63, die doppelte Staatsbürgerschaft, die CSU die Mütterrente und die Pkw-Maut.

> **2018-2021:** Der SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz kündigte noch am Wahlabend den Weg in die Opposition an. Doch nachdem eine Jamaika-Koalition an der FDP gescheitert war und der Bundespräsident an die SPD appellierte, kam es doch zu Verhandlungen. Hauptstreitpunkte waren die Gesundheits- und Sozialpolitik, am Ende konnten beide Seiten Erfolge erzielen: Die CDU etwa verhinderte eine von der SPD geforderte Bürgerversicherung, dafür wurde aber die Parität bei den Kassenbeiträgen wiederhergestellt. Sachgrundlose Befristungen wurden zwar nicht abgeschafft, wie von der SPD gefordert, aber zeitlich strikter begrenzt. Von der Wahl bis zum Regierungsbeginn dauerte es diesmal über ein halbes Jahr.

## Mehrheit für Cannabis-Freigabe

**Hannover.** (dpa) Eine mögliche Rücknahme der Teillegalisierung von Cannabis stößt in Deutschland einer neuen Umfrage zufolge mehrheitlich auf Widerstand. Mit 55 Prozent habe sich mehr als die Hälfte der Befragten gegen die Abschaffung des Cannabisgesetzes ausgesprochen, ergab eine Forsa-Umfrage. Für eine Rücknahme des Gesetzes waren 36 Prozent der Befragten. Für die repräsentative Studie wurden vom 12. bis 18. Februar bundesweit 1012 Menschen im Alter zwischen 18 und 70 Jahren online befragt.

Seit April 2024 gilt die von der Ampel-Koalition beschlossene Teillegalisierung von Cannabis zu Genusszwecken. Allerdings sollte das Gesetz aus der Sicht von Unionspolitikern gekippt werden. Das Cannabisgesetz sei ein gefährlicher Irrweg und müsse rückgängig gemacht werden, betonte der gesundheitspolitische Sprecher der Fraktion, Tino Sorge.

## „Narzissten brauchen ein wenig Lob“

Verhandlungsexperte Hofmann über die Sondierungsphase von Union und SPD – Und wie man mit Trump umgehen sollte

Von Benjamin Auber

**Heidelberg.** Thorsten Hofmann (Foto: zg) leitet das „C4 Center for Negotiation“ an der Quadriga Hochschule Berlin und ist Autor des Buchs „Das FBI Prinzip“. Viele Jahre arbeitete er als operativer Ermittler von Interpol. Heute berät er Unternehmen und die Politik.



> **Herr Hofmann, was macht eine erfolgreiche politische Verhandlung aus?** Erstens muss die Sondierungsphase vertraulich bleiben. Sobald Informationen nach außen dringen, ist das Vertrauen beschädigt, was Verhandlungen erschwert. Zweitens braucht es klare Strukturen: Welche Themenblöcke werden verhandelt? Wer sitzt in den jeweiligen Verhandlungsgruppen? Wie oft und wie lange wird getagelt? Ein durchdachter Ablauf vermeidet Chaos. Drittens ist eine stabile Beziehungsebene entscheidend. Die Verhandlungen müssen anschließend jahrelang zusammenarbeiten. Ohne Vertrauen entstehen später Konflikte.

> **Wie geht man mit irrationalen Verhandlungspartnern um?**

Irrationalität ist oft eine Frage der Perspektive. Manche Menschen brauchen viele Details, andere entscheiden intuitiv. Wer das versteht, kann besser mit schwierigen Charakteren umgehen. Narzisstische Verhandler brauchen ein wenig Lob. Andere setzen sich aber auch oft auf Drohungen, weil sie keinen anderen Weg sehen, sich durchzusetzen. Hier hilft es, ruhig zu bleiben, auf Augenhöhe zu agieren und notfalls eine Pause einzulegen.

> **Welche Lehren sollten Union und SPD aus den Fehlern der Ampel ziehen?**

Die Ampel begann stark: Vertraulichkeit in den Verhandlungen schuf Vertrauen. Doch als sich die Rahmenbedingungen mit dem Ukraine-Krieg, den Sanktionen und der folgenden Energiekrise veränderten, hielt sie stur am Koalitionsvertrag fest, statt flexibel auf die neuen Entwicklungen zu reagieren. Eine künftige Regierung sollte überdenken, ob ein starrer Vier-Jahres-Vertrag bei den veränderten Realitäten noch sinnvoll erscheint. Ein kürzeres Grundsatzpapier mit Schwerpunktthemen, das regelmäßig angepasst wird, könnte mehr deutlich mehr Handlungsspielraum für künftige Aufgaben schaffen.

> **Sind die jüngsten Einigungen bei der Verteidigung und dem Sondervermögen Infrastruktur ein positives Zeichen?**

Ja. Die Politik reagiert damit auf neue Realitäten, etwa die Unsicherheit über die zukünftige Rolle der USA. Die Bereitschaft, zentrale Herausforderungen wie Verteidigung und Infrastruktur pragmatisch anzugehen, zeigt Handlungsfähigkeit. Und deswegen ist das Ergebnis, was man jetzt hier sieht, eine Realitätsanerkennungserkenntnis von beiden Parteien.

> **Ist ein klarer Zuschnitt von Politikfeldern besser als ständige Kompromisse, die schwammig sind?**

Eine Lehre aus der Ampel-Koalition könnte sein, dass Parteien sich bestimmte Themenbereiche zuweisen, um Verantwortung klarer zu verteilen. So könnte die Union etwa die Wirtschafts- und Sicherheitspolitik dominieren, während sich die SPD für Soziales und die Rente zuständig zeigt. Das reduziert Streit und stärkt die Profilbildung.

> **Wie bewerten Sie Trumps Verhandlungsstil in Bezug auf die Ukraine?**

Trump denkt transaktional, wie oft in wirtschaftlichen Verhandlungen gedacht wird. Seine Deals sind kurzfristig, oft von Druck und Drohungen geprägt. In der internationalen Politik ist das problematisch, weil dort langfristige Allianzen entscheidend sind. Zudem macht er Russland auffällig viele Zugeständnisse, ohne Gegenleistungen einzufordern. Das spricht

nicht für eine durchdachte Strategie, sondern eher für impulsives Handeln.

> **Wie sollte Europa auf Trumps aggressive Handelspolitik reagieren?**

Zölle werden als politisches Druckmittel genutzt. Gibt man zu schnell nach, erhöht er den Druck weiter. Europa muss geschlossen auftreten und Stärke zeigen. Ein Handelskrieg an mehreren Fronten könnte die amerikanische Wirtschaft mittelfristig schwächen. Ein Beispiel aus Kanada zeigt, wie Verbraucher auf Trumps Politik reagieren: Dort gibt es Apps, die US-Produkte kennzeichnen, um gezielt Boykotte zu organisieren. Solche Maßnahmen können wirtschaftlich spürbar werden.

> **Friedrich Merz könnte als möglicher Kanzler bald nach Washington reisen. Wie sollte er sich dann verhalten?**

Ein Kuschelkurs würde nichts bringen. Trump respektiert nur Stärke. Merz sollte daher mit klaren Machtfaktoren auftreten: Deutschlands gestiegene Verteidigungsausgaben und die wirtschaftliche Bedeutung Europas. Gleichzeitig ist eine persönliche Beziehung zu Trump wichtig. Der japanische Premier Shinzo Abe hatte großen Einfluss auf ihn, weil er gezielt Nähe aufbaute, unter anderem durch gemeinsame Golfpartien. Wer Trump erreichen will, braucht sowohl strategische Härte als auch geschickte Diplomatie.

## NACHRICHTEN

### Chamenei lehnt Verhandlungen ab



Irans Staatsoberhaupt und Religionsführer Ayatollah Ali Chamenei (Foto: dpa) hat Verhandlungen mit dem Westen erneut eine Absage erteilt. „Einige ausländische Regierungen und

rüpelhafte Persönlichkeiten drängen auf Verhandlungen, doch ihr Ziel ist nicht die Lösung von Problemen. Vielmehr streben sie durch Verhandlungen danach, ihren eigenen Willen durchzusetzen und ihre Forderungen aufzuzwingen“, sagte der 85-Jährige laut der staatlichen Nachrichtenagentur Irna.

### US-Wissenschaftler protestieren

Angesichts des radikalen Kürzungskurses der Regierung von Präsident Donald Trump in der Forschung sind in den USA landesweit Wissenschaftler auf die Straße gegangen. In Washington, New York, Boston, Chicago oder Madison protestierten Forscher, Studenten und Ingenieure gegen die Sparpläne und Entlassungen. In Frankreich erwägt die Regierung zudem die Aufnahme von US-Forschern. Derweil kürzte die US-Regierung der renommierten New Yorker Columbia University wegen Antisemitismussvorwürfen Bundeszuschüsse in Höhe von 400 Millionen US-Dollar.

### Aufruf an PKK-Verbündete

Rund eine Woche nach der Verkündung der Auflösung der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) hat der Vorsitzende der rechtsnationalistischen Koalitionspartei MHP in der Türkei, Devlet Bahçeli, auch deren Verbündete zum Gewaltverzicht aufgefordert. Die PKK und „mit ihr verbündete Gruppen“ müssten „sofort und bedingungslos“ die Waffen niederlegen.

## Wenn Worte die Zeit überleben

Im März vor 80 Jahren starb Anne Frank in Bergen-Belsen – Ihr Tagebuch wurde weltberühmt

Von Michael Grau und Michaela Hütig

**Bergen-Belsen.** „Oh ja, ich will nicht umsonst gelebt haben wie die meisten Menschen“, schrieb Anne Frank am 5. April 1944 in ihr Tagebuch. „Ich will den Menschen, die um mich herum leben und mich doch nicht kennen, Freude und Nutzen bringen. Ich will fortleben, auch nach meinem Tod.“ Ein Wunsch, der sich erfüllte: Das Tagebuch wurde zur Weltliteratur und machte Anne Frank unsterblich. Die Briefe an ihre fiktive Freundin Kitty zogen Millionen Leserinnen und Leser weltweit in den Bann, das jüdische Mädchen wurde zu einer Symbolfigur für alle Opfer des Nationalsozialismus. Vor 80 Jahren starb Anne Frank im Konzentrationslager Bergen-Belsen bei Celle.

Ihr genaues Todesdatum ist nicht bekannt. Das Rote Kreuz kam zunächst zu dem Ergebnis, dass sie zwischen dem 1. und 31. März 1945 gestorben sein müsse. Niederländische Behörden legten das offizielle Todesdatum auf den 31. März fest. Heute sind Forscher der Meinung, dass Anne Frank und ihre Schwester Margot wahrscheinlich schon im Februar 1945 ums Leben kamen – wenige Wochen vor der Befreiung des Lagers durch britische Truppen am 15. April.

Auf dem weitläufigen Gelände der Gedenkstätte Bergen-Belsen in der Lüneburger Heide erinnert heute ein Gedenkstein an die beiden Schwestern, vor dem Besucherinnen und Besucher häufig Blumen und kleine Geschenke niederlegen. „Es ist aber kein Grabstein“, betont die

Leiterin der Gedenkstätte, Elke Gryglewski: „Wir müssen davon ausgehen, dass ihre sterblichen Überreste in einem der vielen Massengräber ruhen, die wir hier haben.“

Das berühmte rot-weiß-karierte Tagebuch bekam Anne Frank zu ihrem 13. Geburtstag geschenkt. „Ich werde, hoffe ich, dir alles anvertrauen können, wie ich es noch bei niemandem gekonnt habe, und ich hoffe, du wirst mir eine große Stütze



In Bibliotheken gehört das Tagebuch zum Inventar. Foto: dpa

sein“, notierte sie. Wenig später taucht das 1929 in Frankfurt am Main geborene Mädchen mit seiner Familie unter und versteckt sich mit einer weiteren Familie in einem Amsterdamer Hinterhaus. Der Massenmord der Nationalsozialisten an den europäischen Juden hat begonnen.

Zwei Jahre lang führt Anne Frank im Versteck in der Prinsengracht 263 ihr Tagebuch, bis die Familie im August 1944 verraten, verhaftet und deportiert wird.

„Schreiben wurde für sie überlebensnotwendig“, erklärt die Übersetzerin des auf Niederländisch abgefassten Buchs, Mirjam Pressler. In der Einsamkeit und der Enge des Hinterhauses sei „Kitty“ für Anne zur einzigen Abwechslung und zum Ersatz für Freunde und gesellschaftliche Kontakte geworden.

Der imaginären Freundin vertraute das Mädchen alle Freuden und Leiden an: die erste Liebe, Probleme mit der Mutter, körperliche Veränderungen. „Das Tagebuch von Anne Frank ist die intime Geschichte einer einzigartigen Jugendzeit, und gleichzeitig ist es die Geschichte der Schoah“, schreibt Unesco-Generalsekretärin Audrey Azoulay in einem Vorwort zu einer Sonderausgabe des Tagebuchs. Annes Einträge seien „ein brillant geschriebener Bericht über das Leben in der erzwungenen Isolation“.

Heute ist die Geschichte von Anne Frank für zahlreiche Menschen ein Grund, die Gedenkstätte Bergen-Belsen zu besuchen. „Viele von ihnen haben das Tagebuch gelesen“, sagt Leiterin Elke Gryglewski. „Sie haben das Gefühl, sie zu kennen.“

Für die promovierte Politikwissenschaftlerin hat der Text bis heute nichts von seiner Kraft verloren. „Durch die Stimme von Anne Frank wird sehr konkret, wer alles von der Verfolgung betroffen war“, sagt Gryglewski. „Sie gibt den Opfern ein Gesicht.“ Beeindruckt ist die Gedenkstättenleiterin davon, dass die Zeilen trotz der bedrückenden Lage von großem Optimismus geprägt seien.